

Die letzten Wahlen sollten die Deutschnationalen zu größerer Vorsicht mahnen. Königsberg und Hamburg zeigten im allgemeinen einen festeren Ruck nach links, und was die Deutschnationalen in Hamburg an Einkommenszuwachs sich gesichert haben, war nichts anderes als ein Ausfließen eines Teiles der deutschvölkischen Stimmen. Das wahre Wahlergebnis wird erst sichtbar, wenn man das der letzten Reichstagswahlen zum Vergleich

Es wurde fernergefordert, daß der Verein Berliner Hotels niemals seiner Mißachtung der schwarz-rot-goldenen Reichsfahne Ausdruck gegeben und keine verfassungsfremdliche Kundgebung veranstaltet hat. Der Verein wird den Wünschen der Reichsregierung und preussischen Staatsregierung entsprechend sich damit einlegen, daß künftig in allen Fällen, in denen aus nationalen Anlässen gesagt wird, die Reichsfahne gesetzt werden. (Beifall.)

★

Der gegenwärtige Innenminister v. Reubell soll an der Verhängung des gesellschaftlichen Boykottes gegen den Treßlow beteiligt gewesen sein. Der Reichstagsrat hat bei der Regierungsbildung den Fall untersucht und dann im Reichstage erklärt, daß die Beziehungen zu dem Treßlow wegen großen Vertrauensbruchs gelöst worden seien. In einem Prozesse, der am Stammsaale vom Amtsgericht Berlin-Mitte stattfand, kam diese Angelegenheit zur Verhandlung. Die Klage gründete sich auf folgenden Sachverhalt: Major Badike hatte in einigen Blättern eine Erklärung verbreitet, es sei unwahr, daß der gesellschaftliche Boykott gegen den Treßlow in Verfolg von Stammsaals- und politischen Sonderinteressen verhängt worden sei. Nach sei vielmehr, daß jener im Frühjahr 1927 wegen eines großen Vertrauensbruchs, der die allgemeinen Landesinteressen aus schwerer Gefahr habe gemagretagt worden sei. Badike wurde wegen Vergehens gegen die Paragraphen 186 und 200 des Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von 500 Reichsmark, im Nichtverwehrensfaße zu 10 Tagen Haft und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Präsidialgericht Saffo v. Treßlow wurde die Beschlüsse zugestanden, das Urteil binnen vier Wochen nach erlangter Reichsrat in der „Täglichen Rundschau“, in der „Deutschen Ri-

Abg. Harsch (3.) gibt eine Vergleichsaufstellung über Förderung und Betriebsgewinn bei der Hibernia gegenüber 1913. Er zieht daraus den Schluß, daß die Gebirge im Bergbau besser seien, als es oft

te hauptet wird. Es könnten deshalb auch höhere Löhne gezahlt werden.

Abg. v. Walfhausen (Dnt.) tritt der Annahme entgegen, es würden

#### abschließend ungünstige Betriebsabläufe

herausgebracht, um die Löhne niedrig zu halten. Man könne nur von einer 4 bis 4 1/2 prozentigen Kapitalverzinsung im Bergbau sprechen. Heute werde an der Rohle überhaupt nichts verdient, im Gegenteil, es werde zugelegt. (Lachen und Widerspruch bei den Komm.) Die günstigen Ergebnisse vorliegen, beziehen sie sich auf das vergangene Jahr.

Abg. Sobotta (Komm.) erklärt, man dürfe nicht nur den Reingewinn, sondern müsse auch die Millionen-Abschreibungen und Rücklagen bei den einzelnen Gesellschaften in Anschlag bringen.

#### Tamit schließt die Besprechung.

Die Berichte werden durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Ebenso der Bericht der Duisburger Kohorterschaftsgesellschaft.

An den Reichsausschuss geht eine Mitteilung des Finanzministers über den Entwurf der Vermögensgegenstandsgesetzgebung vom 30. Dezember 1920. Gegen den Entwurf des Einkommensteuergesetzes wird dem Reichsausschuss der Abgeordnete Wiedemann (Dnt.) gegen den ihm anlässlich der

Zumussungen in der letzten Landtagssitzung vor den Sommerferien erteilten Ordnungsruf zurückgewiesen. Weiter werden Anträge des Verkehrsministeriums angenommen, die eine Nachweisung der Arbeiterentlassungen und Wiedereinstellungen der Reichsbahn-Gesellschaft sowie Abstellung dieser Maßnahmen der Reichsbahn verlangen und Anträge, die sich für Durchführung kleinerer Eisenbahnbauten in West- und Norddeutschland einsetzen.

Am 16.30 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Anträge wegen der Ernteschäden.

Der Reichskanzler im besetzten Gebiet.

#### In der Reichsvermögensverwaltung.

Koblenz, 11. Okt. Am Vormittag hatte sich der Reichsausschuss in der Reichsvermögensverwaltung vom Präsidenten Colla in die Beamten seiner Verwaltung, die Vorstände der Reichsvermögensämter des besetzten Gebietes und Vertreter der Angestellten und Arbeiter vorstellen lassen. Auf die Begrüßungsansprache des Reichspräsidenten Colla antwortend, erklärte Reichskanzler Dr. Marx die großen Verdienste an, die sich die Reichsvermögensverwaltung in ihrer nunmehr fast achtjährigen Tätigkeit um das besetzte Gebiet und um das Reich erworben hat. Ihrer Aufgabe sei es gelungen, sich die besondere Vertrauensstellung zu verschaffen, die für ihre enge Zusammenarbeit mit Verwaltung, Landesbehörden und Städten Vorbereitung sein mußte. Der Reichskanzler dankte noch besonders dem Reichspräsidenten für seine tatkräftige und liebevolle Führung. Manches sei erträglicher geworden. Insbesondere sei die befriedigende Zusammenarbeit der Reichsvermögensverwaltung mit der Befragung hervorzuheben. Auf die vom Reichspräsidenten ihm vorgetragenen Wünsche der Beamten eingehend, erklärte der Reichskanzler, daß er sich dafür einsetzen werde, die anderweitige Unterbringung aller entbehrlich werdenden Beamten der Reichsvermögensverwaltung zu sichern und die Wünsche der Beamten auf Verbesserung der Beförderungsmittel zu fördern. Anschließend an die Besichtigung fand beim Reichspräsidenten ein Frühstück im kleineren Kreise statt.

W Mainz, 11. Okt. Reichskanzler Marx ist heute nachmittag 5 Uhr von Koblenz kommend hier eingetroffen.

Gleich darauf versammelten sich Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden, der Wirtschaft, von Handel und Industrie, im großen Saale des kurfürstlichen Schlosses zu einer Besprechung über die Lage des besetzten Gebietes. Staatspräsident Ulrich betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Aufgabe des Reiches auf kulturelle und geistliche Verankerung der Bevölkerung in der großdeutschen Gemeinschaft liegen müsse. Insbesondere aber sei es notwendig, daß dem Wirtschaftswesen in größtmöglicher Weise geholfen werde. Hiesige Lage mit seiner Wirtschaft besonders schwer dastehend. Schließlich sei es notwendig, weitere Erleichterungen des Wirtschaftsregimes, insbesondere des Ordnungssystems, zu ergreifen.

Hierauf führte Oberbürgermeister Dr. Kall u. a. aus: In dem Reichsbereich 1927 ist von einer Gesamtsumme von 30 Millionen Mark zur Befriedigung der Reichsfinanzbedürfnisse der besetzten und geräumten Gebiete für die Gemeinden und Gemeindeverbände ein Betrag von 10,2 Millionen Mark bestimmt worden, der durchaus unzulänglich ist. Es muß daher erwartet werden, daß das Reich noch weitere Mittel für diese Zwecke zur Verfügung stellt. Nach wie vor stehen die Gemeinden und Gemeindeverbände des besetzten Gebietes auf dem Standpunkt, daß die Befragungsanlagen, als Sonderentscheidungen des besetzten Gebietes auf die Reichskasse übernommen werden müssen. Außerordentlich beunruhigend sind die Städte auch des besetzten Gebietes durch die Behandlung der Frage der Auslandsanteile. Man zur Zeit aus außenpolitischen Gründen eine Befriedigung der Veranlagung stellen nicht möglich sein sollte. So muß man doch von einer vorläufigen Entgegnung und den berechtigten Bedürfnissen entgegenkommen. Die Handhabung der Veranlagung. Man wird doch auch nicht bezweifeln können, daß die Befriedigung der kassenmäßigen Wohnungsverhältnisse eine höchst wirtschaftliche Maßnahme ist. Sollte die Veranlagung zu einer Abkehr von der harten Medullierung der Auslandsanteile, die die Befriedigung kommunale Landesbank für uns aufsteht, kommen, so wäre man im besetzten Gebiet genötigt, sofort alle begonnenen Arbeiten zu sistieren. Die Stadt Mainz ist durch die schweren Lasten der Befragung in einer ganz besonderen schlechten Lage und es besteht, soweit wir unterrichtet sind, wenig Aussicht, daß sie eine nennenswerte Erleichterung erfahren wird. Dabei hätte sie zahlenmäßig darauf den stärksten Anspruch.

Außerdem hat die Befragung einen unheimlich häßlichen hohen Offiziersstand, weil das Oberkommando der französischen Rheinarmee mit zahlreichen Städten in Mainz untergebracht ist. Dabei die übermäßig hohe Zahl von beschlagnahmten Wohnungen. Es muß dankbar anerkannt werden, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete der Stadt bisher durch Gewährung von Wohnungszuschüssen fördernd zur Seite gestanden hat. Wir haben auch das Vertrauen, daß aus diesem Entgegenkommen weiterhin erhalten wird, da von einer Einberufung der Wohnungsnachfrage noch kaum etwas zu merken und die Stadt nicht im Stande ist, aus eigener Kraft die nötigen Vorkehrungen zu beschaffen. Das

## Die Tagung des Internationalen Arbeitsamtes.

### Das Lob der deutschen Sozialpolitik.

Berlin, 11. Okt. Bei der Eröffnung der Tagung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes erklärte

der Reichsarbeitsminister in seiner Begrüßungsrede die Internationale Arbeiterorganisation des roten Anteils des deutschen Volkes an ihrer wertvollen Arbeit. Deutschland, so führte der Minister aus, glaube ebenso wie andere Staaten, für internationale Arbeiterorganisationen manches bieten zu können. Gehört es doch zu den Ländern, die seit vielen Jahrzehnten an dem Ausbau ihrer sozialpolitischen Gesetzgebung arbeiten, und wir dürfen wohl ohne Ueberhebung sagen, daß das, was Deutschland auf diesem Gebiete geleistet hat, auch für den internationalen Ausbau vielfach richtunggebend gewesen ist. Der Minister überreichte dem Vorsitzenden der Nationalisationsbank des Deutschen Reiches zu dem Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft, wobei er darauf hinwies, daß Deutschland das erste große Industrieland ist, das dieses Übereinkommen ratifiziert, nachdem es seine Gesetzgebung in völliger Einklang mit ihm gebracht hat. Weiter teilte er mit, daß die Reichsregierung vor wenigen Tagen dem Reichsrat eine Vorlage zur Ratifizierung der in diesem Jahre von der Internationalen Arbeiterkonferenz angenommenen Übereinkommen über die Krankenversicherung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zur Beschließung vorgelegt hat.

Am Anschließ an die Ausführungen des Reichsarbeitsministers Brauns gab der Präsident des Verwaltungsrates

seiner Freude darüber Ausdruck, daß dank der lebhaften Einladung der deutschen Regierung eine Tagung des Verwaltungsrates in Berlin stattfinden könne, die ohne Zweifel interessant und ergebnisreich verlaufen werde. Der Präsident verwies dann darauf, wie die Tagung des Verwaltungsrates in Deutschland besonders wertvolle Einblicke in die sozialpolitische Lage bieten werde. Mit größter Anerkennung gedachte er des umfassenden Aufbaues der deutschen Sozialversicherung, betonte die Stärke und Disziplin der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und das internationale Interesse an den deutschen Erfahrungen mit dem Betriebsrätegesetz.

Er sprach sodann über das 3. J. dem Reichsausschuss liegende Arbeitsbeschäftigungsgesetz, mit dessen Beschließung der deutsche Reichsausschuss mit dem Inhalt wichtiger internationaler Übereinkommen in Einklang gebracht sei, die Ratifizierung dieses Abkommens ermächtigt sein wird. Was seitens der Regierung zur Verabschiedung dieses großen Gesetzeswerkes beigetragen werden konnte, sei es, das sei ganz besonders von der Kernfrage, dem Arbeitsbeschäftigungsgesetz und des Unfallgesetzes, der Berufsberatung, der Nationalisierung

gleiches gilt auch für die Zuschüsse zur Aufrechterhaltung der kulturellen Bestrebungen und kulturellen Institute im besetzten Gebiet. Das Reich hat eine stark einschneidende Beschäftigungspolitik beschlossen, die nach der bisherigen Übung auch in den Gemeinden zur Durchführung kommen muß. Dabei ist es zur Zeit noch völlig unklar, woher namentlich die Städte unsere engeren Bezirke die Einkommensmittel nehmen sollen. Es wird den Städten unserer Umgebung nichts anderes übrig bleiben, als die Beschäftigungsreform aus Anleihen zu befreien. Zum Schluß verwies Oberbürgermeister Dr. Kall noch auf den Herzenswunsch der Rheinländer, das Reichsehrenmal auf den Toteninsel bei Vöhr am Rhein errichtet zu sehen.

In Erwiderung auf die Wünsche der Vertreter der einzelnen deutschen Interessengruppen hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Rede, in der er ausführte: Es ist mir eine besondere Freude, im besetzten Gebiet zu sein. Ich bin hier in der dritten Befragungszone, in der alles, was die Befragung der Bevölkerung erhebt die Bevölkerung der dritten Befragungszone deshalb auch Anspruch auf besondere Berücksichtigung. Ich werde wohl aber keinen Widerspruch finden, wenn ich sage, daß im Reichsministerium für die besetzten Gebiete dessen für seine besonderen Befragungsbedürfnisse Verständnis gefunden hat; was noch mehr für die Stadt Mainz ganz besonders. Sie weist eine Befragung auf, die weit über das Maß der deutschen Befragungsanlagen hinausgeht und daher notwendig eine liberale Brücke und drängt. Daß ich dem besetzten Gebiet in Erkenntnis seiner besonderen schwierigen Lage ein besonderes Wohlwollen bei der Führung meines Amtes entgegenbringe, brauche ich nicht zu betonen. Ich möchte hier nicht im Einzelnen bezeichnen, wie wir die Fürsorge für das besetzte Gebiet und besonders für Mainz fortsetzen wollen. Ich möchte schließlich mit der Ueberzeugung, daß wir bisher, so auch in Zukunft durch vertrauensvolle Zusammenarbeit von Land und Reich fortgesetzt werden, die schweren Wunden und Gebrechen, die die Befragung hier geschaffen hat, nach Kräften zu heilen, bis die Sonne der Freiheit wieder über dem goldenen Mainz erglänzt.

In kleinem Kreise nahm sodann Reichskanzler Dr. Marx noch Ausführungen und Wünsche bezüglich des Mainzer Unterhaltungsvereins entgegen. Morgen vormittag 9 Uhr begibt sich der Reichskanzler mit seiner Begleitung im Auto nach Speyer.

Heute abend überbrachte ein höherer Offizier des Stabes des Generals Gullikson dem Reichskanzler im Hotel die Karte des Generals. Hierauf ließ auch Reichskanzler Dr. Marx durch einen höheren Beamten des Reichskommissariats für die besetzten Gebiete seine Karte dem General übergeben.

### Nachlassen der bulgarisch-jugoslawischen Spannung.

#### Belagerungszustand in Bulgarien.

Sofia, 10. Okt. In den Grenzdepartements von Kustendil und Petritsch wurde heute der Belagerungszustand erklärt. Die Kammer ist auf den 15. Oktober einberufen worden, um in außerordentlichen Sesslon diese Maßnahmen, entsprechend den Bestimmungen der Verfassung, zu beschließen. Das Dekret über die Verhängung des Belagerungszustandes ist im Auftrag des Königs von dem Ministerpräsidenten unterzeichnet worden. Der König hat unverzüglich die Maßnahme nach Sofia angetreten.

#### Neue Besprechungen.

Sofia, 10. Okt. Heute fand eine neue Unterredung zwischen dem jugoslawischen Gesandten und dem Minister des Inneren Buroff statt. Es besteht hier der Eindruck, daß die Krise überstanden ist und daß die augenblicklichen Schwierigkeiten sich in kürzester Zeit durch den von beiden Seiten befandenen guten Willen beheben lassen.

und der sozialen Statistik gedachte er mit Anerkennung. Wir haben das Vertrauen, so erklärte er, daß sie so mit einer gewissenhaftigkeit, die nicht dem Zufall überläßt, zur Annahme unserer internationalen Übereinkommen gelangen werden und besonders denjenigen, was zu dem wichtigsten zählt, nämlich den Stunden der Arbeitszeit, über den Achtstundentag. Montane schloß mit Worten des Dankes an den Reichsarbeitsminister und die deutsche Regierung für die sorgfältige und zweckentsprechende Vorbereitung der Konferenz.

Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas,

dankte darauf gleichfalls dem Reichsarbeitsminister für den ehrenvollen Empfang und erinnerte mit herzlichen Worten an seine früheren Besuche im Reichsarbeitsministerium und wies auf die Grundsätzlichkeit und gewissenhaftigkeit der gesetzgebenden Arbeit des Ministeriums hin. Hierauf wandte er sich der gemeinsamen Arbeit der Nationen in Genf zu und führte aus: Wir geben uns in einem Punkte seiner Zusage hin. Wenn die auf breiter Grundlage aufgebaute wissenschaftliche Zusammenarbeit eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der internationalen Beziehungen ist, und wir zweifeln nicht daran, so ist sie für sich allein doch keineswegs ausreichend, den Frieden zu sichern. So wenig dies mit internationalen Beziehungen der Industrien oder Finanzleute oder Arbeitnehmerverbände für sich allein geschehen könne. Es bedarf eines einheitlichen Willens zur Gerechtigkeit und zum Frieden.

Auf Vorschlag des deutschen Regierungsvizepräsidenten, Ministerialdirektor Dr. Stiller, den der englische Regierungsvizepräsident unterhielt, wurde hierauf

Montane durch Brief einstimmig zum Präsidenten des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes wiedergewählt. Seine Stellvertreter blieben, wie bisher von Seiten der Arbeitgeber Carlter Brülhoff, von Seiten der Arbeitnehmer Oubegest-Amherdam.

Dann wird in die Beratung über den Bericht eingetreten, den der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, dem Verwaltungsrat über die Vorgänge innerhalb der internationalen Organisation für Arbeit während der letzten vier Monate erstattet hat. Der französische Arbeitgebervertreter Joubert brachte den dringenden Wunsch der Arbeitnehmer zum Ausdruck, daß die Ratifikation des Übereinkommens über den Achtstundentag von Deutschland recht bald erfolgen möge, nachdem Frankreich die Ratifikation mit dem Vorbehalt ausgesprochen habe, daß sie gleichzeitig von England und Deutschland erfolgen müsse. Der deutsche Regierungsvizepräsident Dr. Stiller verwies auf die wiederholten Erklärungen der deutschen Regierung zu diesem Punkt. Die Haltung der deutschen Regierung habe sich nicht geändert. Sie sei offen für die Ratifikation zu ermöglichen. Voraussetzung hierfür sei jedoch, daß zunächst die deutsche Gesetzgebung auf einen, dem Übereinkommen entsprechenden Stand gebracht werde. Das werde voraussichtlich bald der Fall sein.

### Rein Schmitt der Großmacht in Belgrad.

Belgrad, 10. Okt. Einige Nachrichtenagenturen haben eine Nachricht veröffentlicht, wonach die Großmacht der Regierung in Belgrad die Ratifikation der Ratifikation des internationalen Übereinkommens über den Achtstundentag anempfohlen hätte. Die Agentur Avala ist ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht unrichtig ist und jeder Begründung entbehrt.

### Vor einer Ministerkrise in Belgrad?

Paris, 11. Okt. Wie das aus Belgrad erfährt, erwartet man dort infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Demokraten und der Partei Davidowitsch über die Frage der Parteiführerschaft noch heute die Demission des Kabinetts.

### Die Neuerungen Primo de Riveras.

London, 10. Okt. Das Reutersche Bureau erzählt zu dem gestern gemeldeten Presseinterview des Generals Primo de Rivera über den angeblichen Inhalt seiner Unterredung mit Chamberlain in Madrid, daß jähzornige der dem spanischen Diktator zugesprochenen Erklärungen auf Widerspruch hinberuhten oder falsche Uebersetzung zurückzuführen seien.

Paris, 11. Okt. Das „Journal“ meldet aus Madrid: In einer offiziellen gestern abend der Presse übermittelten Note benennt General Primo de Rivera kategorisch die Erklärungen, die ihm in einem phantastischen Interview dem spanischen Diktator der „Sunday Times“ in Madrid zugeschrieben wurden. Die Note erklärt, daß Primo de Rivera und Chamberlain nicht die Gibraltar-Frage angesprochen hätten, daß sie auch nicht die Räumung von Marokko durch Spanien ins Auge gefaßt hätten. Primo de Rivera bestätigte die Erklärungen Chamberlains über die von Spanien gestellten Forderungen auf der Tangierkonferenz, namentlich daß man Spanien notwendige Garantien gebe, damit weder Tanger, noch sein Hinterland ein Verschönerungsherd für Schmuggler bleibe.

### Die Eröffnung der spanischen Nationalversammlung.

Madrid, 10. Okt. Primo de Rivera erklärte bei der Eröffnung der spanischen Nationalversammlung, es sei bedauerlich, daß einige Persönlichkeiten, denen ein

Sitz in der Nationalversammlung angeboten worden war, gelaugt haben, dies Anerbieten ablehnen zu müssen. Trotzdem würden ihre Interessen von der Versammlung vertreten werden. Die Regierung sei entschlossen, in den wirtschaftlichen und politischen Bereichen Gerechtigkeit und Unparteilichkeit aufrecht zu erhalten. Er unterrichte dann, daß es notwendig sei, den Weg in die Zukunft und die kommende Regierung vorzubereiten. Darum werde die Nationalversammlung der Regierung mit Rat und Tat zur Seite stehen, um an dem Wiederaufbau des Landes zu arbeiten. Der Präsident der Nationalversammlung erklärte, daß diese Versammlung aus der Notwendigkeit heraus geboren sei, ein System zu suchen und zu finden, das es ermöglichen soll, eine normale politische Lage zu schaffen, um dadurch die Diktatur überflüssig zu machen.

### Deutsches Reich.

#### Zwei Vollkungen des Reichsrates.

Berlin, 11. Okt. Der Reichsrat ist jetzt zu zwei Vollkungen in dieser Woche einberufen worden. Die erste Sitzung findet am Donnerstag nachmittag 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Befragungsvorlage. Die zweite Sitzung des Reichsrates ist für Freitag 11 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht nur das Reichsschulgesetz.

#### Reichskabinett und Schulgesetz.

Berlin, 11. Okt. Nachdem der Reichsrat das Schulgesetz erledigt hat, wird das Reichskabinett im Laufe des Freitag nachmittag oder des Sonnabend vormittag zusammentreten, um den Entwurf vor Beginn der Reichstagsverhandlungen noch einmal zu beraten. In der Reichsregierung sollen heute Besprechungen stattfinden, die der Vorbereitung dieser Kabinettsitzung galden.

#### Die Befragungsvorlage im Preussischen Staatsrat.

Berlin, 11. Okt. Der Preussische Staatsrat hat heute morgen, Mittwoch, nachmittags 2 Uhr eine Vollkungen ab, um zu der preussischen Befragungsvorlage Stellung zu nehmen. Der Hauptauschuss des Staatsrates, der die Vorbereitung der Befragungsvorlage begonnen hat, wird am Dienstag nachmittags eine gemeinsame Sitzung mit den Mitglieder des Gemeindeforschusses abhalten. Die Beratungen werden am Mittwoch vormittag abgeschlossen werden. Bekanntlich steht die Vorlage am Mittwoch nachmittags auf der Tagesordnung der Plenarsitzung des Staatsrates.

#### Braun bei Hindenburg.

Berlin, 11. Okt. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den preussischen Ministerpräsidenten Braun.

#### Zur Abfindung der Standesherren.

Berlin, 11. Okt. Eine Zeitung hat die Meinung ausgesprochen, das Reich sabotiere Preußen in der Frage der Abfindung der Standesherren. Wie mitgeteilt wird, soll diese Frage sofort in Angriff genommen werden, sobald die Beratungen der Regierung über das Schulgesetz erledigt sind.

#### Maltans Nachfolge.

Berlin, 11. Okt. Wie die nationalliberale Korrespondenz meldet, ist die Entscheidung über die Weggang des Reichspräsidenten in der Weggang Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten.

### Deutsche Flugzeugflüge.

Berlin, 11. Okt. Wie die Befragung des Fluges jenseits D. 1230 heute nachmittag telegraphisch mitteilt, beschäftigt sie morgen früh nach den Worten zu starten. Dr. E. B. erfährt dazu, daß gleichzeitig für Mittwoch vormittag der Start der Heinkel-Maschine D. 1230 zum Ozeanflug vorgesehen ist. Der Start erfolgte in warmen Tagen, und es ist in Aussicht genommen, nach Möglichkeit zunächst bis zu den Worten durchzuführen. Dieses Projekt ist ebenfalls seit längerer Zeit in aller Eile vorbereitet worden, und die Maschine hat ihre Versuchsfalge ausgezeichnet bestanden. Die Maschine wird vom Flugsicherheitsführer Merz gesteuert, der, einer der tüchtigsten Verkehrsflieger der deutschen Luftfahrt, für den Flug beurlaubt ist. Außerdem werden noch zwei Personen an dem Flug teilnehmen. Die Maschine ist mit einem besonders starken Motor ausgestattet, nämlich mit einem Packard von 800 PS. In Berliner Luftfahrtkreisen verlautet, daß zwischen beiden Projekten enge Beziehungen bestehen. Wenn die Wetterverhältnisse nicht im letzten Augenblick den Start wieder hinauszögern, werden also zwei deutsche Ozeanflüge zur selben Zeit begonnen werden.

#### Start zum Flug Paris — Bangkok.

Paris, 11. Okt. Der Fliegerhauptmann Challe ist mit seinem Begleiter Kapin heute vormittag 10 Uhr in Villacoublay bei Paris zu einem Bangkokerflug Paris-Bangkok aufgestiegen, der in Tagesetappen von etwa 1500 Kilometern zurückgelegt werden soll. Die erste Station ist Rom.

#### Der Flug Newpork — Kopenhagen.

Old Drachburg (Maine), 11. Okt. Frau Grayson, die nach Kopenhagen zu fliegen gedenkt, ist mit ihrem Flugzeug, von Roosevelt Field kommend, gestern abend 5,16 Uhr hier eingetroffen.

## Rudi Wagener gibt seinen Meistergürtel ab.

### Sahm Weltgewichtsmeister.

#### Der erste Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft in Westdeutschland zwischen Sahm und Wagener.

Der erste Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft in Westdeutschland zwischen Sahm und Wagener wurde heute in der Halle der Turnerschaft in Düsseldorf ausgetragen. Sahm, der bisherige Meister, trat gegen Wagener an, der in der ersten Runde durch einen technischen K. o. auf die Bretter setzte. Sahm, der bisherige Meister, trat gegen Wagener an, der in der ersten Runde durch einen technischen K. o. auf die Bretter setzte. Sahm, der bisherige Meister, trat gegen Wagener an, der in der ersten Runde durch einen technischen K. o. auf die Bretter setzte.

#### Der Kampf ging über 15 Runden. Das Resultat lautet: Sahm gewinnt.

Der Kampf ging über 15 Runden. Das Resultat lautet: Sahm gewinnt. Der Kampf ging über 15 Runden. Das Resultat lautet: Sahm gewinnt.

a. Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...

Steuerpr...



# Wirtverein Bocholt,

## Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

**Frau Wwe. B. Althoff**

in Kenntnis zu setzen.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 13. Oktober, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Münsterstr. 68, aus.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Das Seelenamt  
für den verstorbenen

**Heinrich Krabbe**

findet am Donnerstag morgen 1/2, vor 8 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird



Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Alex. Kremer**

Maria Magdalena geb. Funk.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bocholt, den 11. Oktober 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 14. Okt. 1927, 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Nordmauer 2.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese hierfür ansehen.

# FUR DEN WINTER

**Herren-Mäntel  
Schweden-Mäntel  
Gabardine-Mäntel**  
in großer Auswahl,  
jeder Preislage

**Elegante Jünglings-Ülster**  
Preislagen 35.— bis 70.— Mk.

**Wilh. Hövener,**  
BOCHOLT, Eintrachtstr. 4.



la. Eiderjettfäje 20 %  
9 1/2 Uhr — 11 1/2 Uhr 6.30 Uhr  
Dampfschiffahrt  
Hamburg.



**K. K. V.  
Westfalia**

Mittwoch, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr  
im Vereinslokale:

**Diskussions-Abend**

(Währungsfragen und Anleihe).

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

**Brenn.-Süddeutsche Klassen-Lotterie**

307.000 Gewinne und 2 Prämien im Gesamt-

betrage von ca. 56 Millionen Mark.

Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oktober.

Lospreis wie bisher.

1/4 1/2 3/4 1/2

W. 3. — W. 6. — W. 12. — W. 24. —

Hert, Stadt. Lotterie-Einnehmer

Bocholt i. Westf. Schwarzstr. 13.

**Konsum-Genossenschaft „Eintracht“  
e. G. m. b. H., Bocholt.**

**Einladung.**

Abgabestellen: Offenburg und Bocholt.

Die Genossenschaft veranstaltet am Don-

nerstag, den 13. Oktober für die Abgabe

stelle Offenburg um 7 1/2 Uhr im Saale des

Herrn Rhenhaus eine

Mitgliederversammlung

mit

Lichtbilder-Vortrag.

Für die Abgabestelle Offenburg ebenfalls

am Donnerstag, den 13. Oktober, abends

6 1/2 Uhr im Saale des Herrn Segeland

eine

Mitgliederversammlung

mit

Lichtbilder-Vortrag.

Zu dieser Versammlung werden alle

Mitglieder nebst Frauen mit der Bitte um

zahlreiches und pünktliches Erscheinen ein-

geladen.

Der Vorstand.

**Kath. Akademiker,**

besucht,

wenn ihr nach Berlin kommt,

die kath. akademische Lesehalle

NW. 6, Albrechtstr. 11.

**Amol**

Karmelltergeist

erprobt u. bewährt

bei Gicht, Lachias u.

Rheumatismus, Zahn- und Kopfschmerz

und bei allen Nerven- und Erkältungs-

schmerzen.

**DROGERIE BRUNS**

Nordstr. 22.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr, werde ich umgänglich.

Eintrachtstr. 14, nachfolgende Gegen-

stände:

ein Kleiderschrank, eine Waschk-

kommode, ein Nachtschränken,

ein Küchenschrank, 6 Stühle,

ein zweischläufiges Bett, Topf-

bau mit Topfgarnitur, ein

Spiegel, ein Ofen, ein Leiter-

wagen

meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigern.

Bocholt, den 11. Okt. 1927.

Otto Bih,

Versteigerer.

**Landwirte!  
Biehalter!**

**Arens' Tierarzneimittel**

sind von hervorragender, sicherer Wirkung

Arens' Marienapotheke, Nordstraße.

Auskunft stets bereitwilligst, ck4895

**90 %**

kitten verkauft,

wenn sie nicht die

einzig richtige

Gebäude.

Anmeldung

vom Westfäl. Ritt

beachten.

Zu haben:

**Drogerie Bruns,**

Nordstr. 22.

**Badeofen**

mit Kohlenheizung u.

**Badewanne**

hat zu verkaufen.

**Wühle Wietbold.**

**Kleine Anzeigen**

Wohnung- u. Stel-

len-Angebote und

Gesuche, An- und

Verkaufe, haben

nachweislich den

**besten Erfolg**

im

**Bocholter Volksblatt**

**Wer**

wirklich dauerhaft

bauen will

verwende in eigenem

Interesse **nur**

**geflüßtes**

la. oberrhein.

**Bauholz**

von

**Aug. Böhm**

Wesel am Rhein

Dampfsäge- u. Hobel-

werk (700 PS)

Tel. 33 und 75.

Junges Ehepaar such

**2 Zimmer-**

**wohnung.**

Näheres in der Gef

d. Blattes.

Frbl. möbl.

**Zimmer**

mit Morgentasse

an besseren Herrn

vermieten.

Näheres in der Ge

schäftsstelle ds. Bl.

Zwei ordentliche jung

Mädchen erhalten

gutes und billiges

**Logis.**

Näheres in der Gef

d. Blattes.

Perfekte

**Konfektions-**

**Näherinnen**

nur für

geflüßte Sachen,

für dauernde Beschä

ftigung für sofort ge

sucht.

Wer, sagt die Ge

schäftsstelle ds. Bl.

Ein junges

**Mädchen**

für Hausarbeit gesuch

Näheres in der Ge

schäftsstelle ds. Bl.

Heute nachmittags eröffne ich im  
**Diepenbrockhause (Osterstr.)** meine  
neuen Geschäftsräume und lade meine  
verehrl. Kundschaft zu unverbindlichem  
Besuch ein.

Es bleibt auch fernerhin mein  
Bestreben, nur Erzeugnisse erster Firmen  
zu mäßigen Preisen bei größter Aus-  
wahl zu führen und durch steten Ein-  
gang von Neuheiten meine Leistungs-  
fähigkeit zu heben.

**A. Duffmann**

Spezialhaus für Porzellan, Kristall  
und Kunstgewerbe.

# CAPITOL-THEATER

Bocholt Ravardstr.

Das führende Haus Westfalens. 1200 Sitze.

Nur noch Mittwoch und Donnerstag.

1. Der zweite D. Lichtspiel-Syndikat-Film:



**Louise von Coburg**

Die Tragödie einer Königs-tochter.

7 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Adolf Sommerfeld.

PERSONEN DER HANDLUNG:

Louise von Coburg . . . . . Erna Morana

Oberlt. von Matzeich . . . . . Rudolf Baal

Prinz Ferdinand Philipp von Coburg . . . . . Eugen Neufeld

Kronprinzessin Stephanie . . . . . Helene Lauterbach

Hannerl . . . . . Minja van Gooten

Kaiser Franz Joseph . . . . . Bernhard Frankel

MOTTO: Wer frei ist von jeder Schuld,

Der werfe den ersten Stein!

AUFNAHMEN: Wien, Paris, Lugano, Frankfurt, Wiesbaden,

München, Coswig, Bad Elster und Agram.

2. Das wunderbare Filmwerk:

**Opfer der Liebe**

Großes Drama in 6 Akten nach dem Schauspiel „La Flamme“

von Charles Mère. In der Hauptrolle: Germaine Rouer.

3. Das Lustspiel:

**Die Millionenhochzeit**

2 Akte.

Die Musik wird ausgeführt v. Capitol-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Konny Linke.

Am Ischilügel Karl Pöhler.

**Allgem. Krankenvers. A.-G. Köln**

Filialdirektion Essen.

Wir geben hiermit unseren verehrl. Mitgliedern und dem

werten Publikum von Bocholt und Umgegend bekannt, daß wir

dem Herrn Spandern, Schwabenstr., unsere Geschäftsstelle

für den dortigen Bezirk entzogen haben! Vom heutigen Tage

ab vertritt uns Herr Otten, fest Kreutzstr. 30 und bitten

wir, diesem Herrn dasselbe Vertrauen entgegenzubringen.

Unsere künftige Geschäftswelt wird in keiner Beziehung

durch den Personalwechsel geändert und empfehlen wir uns sehr.

Essen, den 1. Oktober 1927.



Wer ein Fahrzeug zum Transport schwerer  
Lasten nach Zuverlässigkeit, Lebensdauer  
und Betriebskosten zu beurteilen weiß, wählt  
nur den besten deutschen Lastwagen — den  
**Büssing-Sechszylinder.**

Elastische Dreipunktaufhängung des Motors zur  
Fernhaltung von Erschütterungen, ruckfreies  
Drehmoment, größte Kräfteleistung und Elastizität  
sind einige seiner charakteristischen Merkmale.

**Büssing-Sechszylinder** werden je nach Wunsch  
mit den verschiedensten Aufbauten — offen und  
geschlossen, als Seiten-, Hinter- oder Dreiseiten-  
kipper — geliefert.

Nähere Auskunft über Typen, Preise und Spezialausfüh-  
rungen wird gern und völlig unverbindlich erteilt.

Automobilzentrale

**Wilhelm Händrich, Duisburg**

Telephon: 34421

Generalvertreter der Automobilwerke F. Büssing A.-G., Braunschweig.

Größter Betrieb Westdeutschlands.

Walter Große, WESEL, Fusternbergerstr. 2.

# Häute und Felle

sind sehr teuer.

Die höchsten Tagespreise erzielen Sie

bei der

**Gerberei und Treibriemensfabrik**

**Josef Langerding,**  
Bocholt.

# Schweine billiger!!!

Wir verkaufen auch diese Woche

Samstag morgen 1/2, 9 Uhr

an der Wirtschaft Overbed am Güterbahnhof

Bocholt eine Sendung

**Dödenburger-Schweine**

zu den niedrigsten Preisen, schon von

8.— Mk. an.

Friedr. Buers u. Dietrich Kroege mann

# Beilage

## Aus 2

Westdeutsche Bau

Die Westdeut

ernbund führt in

tag, den 8. Oktob

Die westdeut

Bauernbund befin

ern und mit k

politischen Christen

banten erstreben i

len Wirtschaftspol

Bauernpolitik ist

weber Rechts: no

ist der gelunden

Die westdeut

wärtige Notwend

Produkte; zur in

Landwirtschaft hä

## Aus Westdeutschland.

Westdeutsche Bauernschaft und Westfälischer Bauernbund zur gegenwärtigen Lage.

Die Westdeutsche Bauernschaft und Westfälischer Bauernbund nahmen in der letzten Vorstandssitzung am Samstag, den 8. Oktober, nachfolgende

## Entschlüsse:

Die westdeutsche Bauernschaft und der Westfälische Bauernbund bekennen sich entgegen allen Verdächtigungen erneut und mit festem Entschluß zu den Grundgedanken des politischen Christentums. Geleitet von diesem Grundgedanken erstreben sie im Rahmen einer gesunden nationalen Wirtschaftspolitik eine Agrarpolitik, die wirtschaftliche Bauernpolitik ist. Eine derartige Bauernpolitik kann weder Rechts- noch Links, sondern nur eine Politik der gesunden Mitte sein.

Die westdeutsche Bauernschaft anerkennt die gegenwärtige Notwendigkeit der Hilfe auf gewisse industrielle Produkte; zur indirekten Hebung der Produktivität der Landwirtschaft hält sie aber die Einfuhr einer Reihe ausländischer landwirtschaftlicher Maschinen zu einem Vorzugszoll für unbedingt geboten. Sie verlangt ferner die Beilegung der Futtermittelfrage und Erhöhung der Zölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Futter, Eier, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Süßfrüchte.

Infolge der Minderheiten in den letzten Jahren im Verein mit der schlechten Preislage ist die westdeutsche Landwirtschaft in eine geradezu trostlose Lage geraten. Die Westdeutsche Bauernschaft verlangt daher von Parlament und Regierung und von allen übrigen in Frage kommenden Stellen, daß dieser mißlichen Lage der Landwirtschaft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln weitgehend Rechnung getragen wird. Um der immer größer werdenden Verschuldung der westdeutschen Landwirtschaft vorzubeugen, um den durch das Unwetter angerichteten Schäden gerecht zu werden, richten die oben genannten Vereinigungen an die genannten Stellen den dringenden Appell, bei den kommenden Steuerzahlungen grundsätzlich durch Erlass der Steuern entgegenzukommen, da mit einer Steigerung der Steuern der Landwirtschaft nicht geboten ist. Sie verlangt ferner nachdrücklich die allgemeine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Steuern. Ein Mittel zur Herabsetzung der Steuern sieht sie auch in der Einführung einer einheitlichen, einzigen Reichsteuer für die Landwirtschaft auf der Grundlage des Ertragswertes.

Wenn es schon den landwirtschaftlichen Eigentümern gegenwärtig schlecht geht, wieviel mehr dann den Pächtern. Die Westdeutsche Bauernschaft und der Westfälische Bauernbund, welche in ein gesundes und der Reichsverfassung entsprechendes Verhältnis eintreten, verlangen von den maßgebenden Stellen ein besonderes Entgegenkommen für den wirtschaftlich Schwächeren. Sie richtet an den Pächter und Pächter die dringende Bitte, auch ihrerseits alles zu tun, um dem inneren Wirtschaftskreislauf in der Landwirtschaft zu dienen.

Die Forderung nach Bauernland hier in Westdeutschland ist gewaltig. Mit allen Mitteln werden sich die genannten Verbände für die Beschaffung dauerhafter Existenz einsetzen: für die Unterbringung von nachgeordneten Bauernhöfen und Pächtern, für die Vergrößerung bestehender Stellen durch Anliegerbesiedlung. Sie begreifen es, daß das Reich größere Mittel zum Zwecke der Siedlung zur Verfügung gestellt hat. Um aber die Siedlung gefördert durchzuführen, müssen die Kredite langfristig gewährt und ein besonderes Geldinstitut für ländliche Siedlungszwecke geschaffen werden.

Münster, 11. Okt. Selbstmord eines Rechtsanwalts. In der vergangenen Nacht erschloß sich gegen 0,30 Uhr auf der Toilette eines hiesigen Vergnügungsorts ein in den vierziger Jahren stehender Rechtsanwalt, der hauptsächlich als Rezipient tätig war. Seine Leiche wurde durch die städtische Feuerwache zur Leichenhalle des Zentralfriedhofes gebracht. Der Grund zu der Tat dieses freundlichen und allgemein beliebten Mannes ist nicht bekannt. Doch darf man annehmen, daß er in einem Anfall von Schwermut gehandelt hat, da sein Vater gleichfalls schwermütig war.

Münster, 11. Okt. Unter die Räuber gefasst. Der 62jährige Kochbäcker A. aus Roxel kam von seinen Gefährtsgängen in Münster am 25. Mai dieses Jahres mit einem größeren Geldbetrag zum Bahnhof, um mit dem nächsten Zuge nach Hause zu fahren. Die schnelle Abwicklung seiner Geschäfte veranlaßte den alten Mann, sich ein klein wenig zu betrinken. Auf dem Bahnhof in Münster traf A. die 21jährige Valentinke Reda, mit der er ins Gespräch kam. Schließlich kam Bernhard Tromberius, ein 25jähriger Arbeiter aus Amelsbüren, hinzu, der ein Verhältnis mit der Reda unterhielt. Die Reda wurde von Tromberius veranlaßt, mitzugehen, wenn der „Mitt“ ihr etwas zu leihen tue, käme er hinzu und nähme dem Pf. das Geld ab, was er ihr verschrieben habe. Die Reda ließ sich bereiten. Tromberius trat vor dem Bahnhof seinen 27jährigen Freund, den Erbarbeiter Reichmann, dem er noch 12 Mark schulde, und der bei Reichmann, mit ihm der Reda und ihrem Begleiter zum Kanal zu folgen er werde dann seine Fahrt zurücksetzen. Am Kanal entlang sah die Reda den Zug der Pf. und lief zu der beiden jungen Leuten, die nun groß den Pf. aufhoben, Begleitung für den Weg verlangten oder aber zum mindesten eine Runde bar. Pf. sträubte sich. Ohne viel Federleses fiel Tromberius, der Kuppler, über Pf. her und plünderte die Taschen des Mannes, der sich nicht zu wehren wagte. Die Behandlung war so groß, daß sich sogar die Reda für die Schonung des alten Mannes einsetzte, der ihr unterwegs bereits eine Mark schenkte. Nach der Tat gingen die Reda, der Tromberius und Reichmann, der nur als Statist tätig war, zusammen nach der Stadt zurück, wo Reichmann mit einer Mark entlassen wurde. Für die erbeuteten 3 Mark aus der Tasche des Pf. leisteten sich die beiden anderen ein Abendessen. Pf. der 23 Mark mit sich in der Tasche trug und nachher nichts mehr hatte, erstattete Anzeige. Das münsterische Schöffengericht befahl sich mit dem Tatbestand, der auf der Grenze zwischen Straßenraub und Diebstahl lag, und verurteilte Reichmann und Tromberius wegen gemeinschaftlichen Diebstahls; bei Tromberius, der erst am 16. Juli dieses Jahres wegen Kuppelerei ein Jahr Gefängnis erhielt, nahm das Gericht Rücksicht auf die Vorstrafen und verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahr Gefängnis, seine Braut, die Reda, wurde von der Anklage der Gewerbszunahme freigesprochen, und Reichmann kam mit drei Monaten davon.

Münster, 11. Okt. Schinkenfest. Der 27jährige landwirtschaftliche Arbeiter F. S. war mit dem jetzt noch städtischen Bergmann Ralschbüttel am 5. Juli d. Js. auf der Suche nach Arbeit vergeblich von Lüdinghausen nach Senden gefahren. Auf dem Rückweg kamen sie an einem Haus vorbei, das leer stand. Dort wollten sie, und deshalb gingen sie zum Haus hin, um Wasser zu trinken. Den Schlüssel zur Haustür fanden sie in einem Korb und, als sie im Hause waren, lockten sie die Schinken im Rauch-

fang. Im Nu waren zwei Schinken und zwei Flaschen Wein in einer Handfläche verpackt und der Weg wurde fortgesetzt. Die Polizei war den Dieben aber bald auf der Spur und nahm ihnen die Beute ab. F. erhielt nun vom Schöffengericht in Münster drei Monate Gefängnis.

Münster, 11. Okt. Eine Wille-Werkschere. Am 10. März 1927 fanden sich zu einer Namensfeier vier junge Leute in der Werkstatt A. zusammen. Es wurde getrunken und gelacht, bis der Streit im Gange war. Die eine Partei, der 18jährige Landwirtschaftslehre H. und der Schmelz B. verließen die Werkstatt, von den beiden Brüder B. von ihren Gegnern ab. H. und S. saßen nun zur Disposition und beklagten den zukünftigen Schwager des H. kurze Zeit später kamen die Brüder B. auch zum Bloß, wo nach kurzer Auseinandersetzung eine heftige Schlägerei an der Tür des Bloß entstand, in dessen Verlauf B. ein Messer zog und auf S. einschlug. Ein ärztliches Urteil schied die Folgen dieser Willewerkscherei, bei der der Messerstich des B. abtrat, äußerlich gefahrlos. Danach sah B. eine 10 cm lange Nahten wurde und eine ebenso lange Messerstichwunde auf dem rechten Oberarm, die bis auf die Muskel ging. Ein dritter Stich fand sich über dem Herzen. Die Ermittlungen brachten die Brüder B. als die Haupttäter auf die Anklagebank des Schöffengerichts in Münster. Die Verhandlung ergab aber die Freisprechung der beiden angeklagten Brüder. Bemerkenswert war die Aussage des Zeugen S. „Meine Herren, ich habe keine Aussagen machen!“ Auf die Frage des Vorsitzenden nach dem „Warum!“ gab der Zeuge die Auskunft: „Ich will keine Aussage nach der Verhandlung haben. Bismarck und Genossen haben uns die „Grenze gezeigt“, wo die Willewerkscherei aufhört und wo die Hammer Straße ist. Wir wollten erst einmal Münster abwarten, aber dann —“ Der Vorsitzende verwarnete die Angeklagten, wenn sie sich an dem Zeugen wegen seiner Aussage vergreifen, würde ihnen das teuer zu stehen kommen!

Münster, 11. Okt. Eine Steuerhinterziehung in großem Umfang. Der Reichsgerichtsrat A. wurde vom Finanzamt Beckum am 11. Mai 1926 mit einem Strafbescheid von 4000 Mark bestraft, weil er die Umsatz- und Einkommensteuerhinterziehung nicht ordnungsmäßig entrichtete. Eine weitere Ordnungsbefehl von 200 Mark erhielt A., weil er ein Jahr lang seine Steuerhinterziehung, die er wegen seines Handels nach auswärts zu entrichten hatte. Gegen diese Strafbescheide legte A. Berufung ein und verlangte richtigerweise Entlassung. Das Schöffengericht in Münster bestrafte den Angeklagten nach eingehender Beweisaufnahme wegen Steuerhinterziehung im Sinne des § 359 der Reichsabgabenordnung mit 1500 Mark und im Sinne des § 377 zu 200 Mark Geldstrafe.

Münster, 10. Okt. Unter Schutt begraben. Bei Unterminierung eines Mauerwerks am Gaswerk des Bochumer Vereins gerieten zwei Arbeiter unter die Schuttmassen. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden, der andere war schwer verletzt.

Sieff, 10. Okt. Tragischer Ausgang einer Autofahrt. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Kreisstraße in Löhne der Güterbodenarbeiter Heinrich Otto von hier mit einer laufenden Kopfwunde von dem Land-

## Peking in Gefahr.

## Ueberraschende Wendung in China.

Die chaotische Lage in China hat sich in den letzten Tagen aufklärt. Die Ereignisse haben eine Wendung genommen, die überraschend und unerwartet ist. Die Hauptstadt Peking, Peking, ist bedroht. Der letzte Nachrichtenbericht aus Peking, der nordchinesische Diktator Tschang Kai-schik, ist bedrohlich. Dieser Diktator kommt aus dem Norden, sondern aus dem Süden, genauer aus dem Nordwesten. Er heißt Tschang Kai-schik und ist Gouverneur der Provinz Schansi. Mit ihm betritt eine neue Persönlichkeit die chinesische Arena.

Man erinnere sich, in welcher Gefahr Tschang Kai-schik befand, als die revolutionäre Südpartei ihren entscheidenden Sieg im Frühjahr dieses Jahres errang. Damals überschritt Tschang Kai-schik den großen chinesischen Fluß Yangtse, der Südpartei von Nordchina trennt. Und es schien, daß seine äußere Macht in der Welt imstande sei, das überlieferte Nordchina durch die Armeen Tschang Kai-schiks zu verbinden. Diese Macht entstand aber doch dem siegreichen Südpartei-General. Sie kam aber nicht von außen, sondern sie erhob sich von innen. Durch eigenes Verschulden, durch den eigenen Willen des siegreichen Führers der Südpartei, Tschang Kai-schik, nützte seinen Sieg gegen Tschang Kai-schik nicht aus, sondern wandte sich gegen seine eigenen Parteifreunde, gegen den linken Flügel der chinesischen revolutionären Partei Kuomintang. Es kam zu einer Spaltung der einheitlichen revolutionären Bewegung. Es wurden zwei revolutionäre Regierungen gebildet, die eine in Hankau, die andere in Nanjing. Tschang Kai-schik sah nicht mehr eine große Armee unter einer einheitlichen Leitung vor sich, sondern einzelne zerstückelte Armeen, die sich untereinander zankten. So gelang es ihm leicht, sich zu erheben und seine Stellung in Peking wieder zu befestigen. Tschang Kai-schik, der Napoleon Chinas, trat zurück und ist jetzt völlig aus dem öffentlichen Leben verschwunden. Sein Nachfolger in der Leitung der Armee des Südens, der christliche General Fengguohuan, hat den Kampf gegen Tschang Kai-schik wieder aufgenommen.

Aber auch Fengguohuan hat seine eigene Stellung auf dieselbe Weise, wie es Tschang Kai-schik getan hat. Auch Feng wollte nicht einsehen, daß es in erster Linie gilt, den großen Tschang Kai-schik zu vernichten und er begann einen feindseligen Vorstoß, indem er sich gegen die sogenannte revolutionäre Armee wandte, gegen die Reste der revolutionär orientierten Teile der ehemaligen Armee Tschang Kai-schiks. Diese Zerstückelung seiner Kräfte blieb nicht ohne Folgen für die Gestaltung seines Kampfes gegen Tschang Kai-schik. Nach einem siegreichen und ausstreichenden Vormarsch auf Hankau, einem wichtigen Knotenpunkt auf dem Wege nach Peking, hat Feng eine große Niederlage erlitten. Er sammelte wieder seine Streiträfte gegen Tschang Kai-schik, aber seine Kräfte schienen auf Erfolg fast keine Chancen. Jedenfalls ist es sehr zu bezweifeln, daß er auf eigene Faust allein, ohne jegliche Unterstützung von irgend einer Seite, Tschang Kai-schik niederringen wird. Der nordische Diktator hatte allen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken.

Nun hat sich aber alles von Grund aus geändert. Gegen Tschang Kai-schik hat sich ein mächtiger und fluger

Feind erhoben, der bis jetzt an den chinesischen Wirren nicht teilgenommen hat, sondern ruhig in seiner Provinz Arbeit friedlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufbaus leistete. Tschang Kai-schik, der bisher im innerchinesischen Kampf eine strenge Neutralität bewahrte, trifft Tschang Kai-schik dort, wo dieser es am wenigsten erwarten konnte. Tschang Kai-schik überschreitet die Grenzen seiner nordwestlich von Peking gelegenen Provinz und marschiert jetzt auf Peking zu. Er hat einen wichtigen strategischen Punkt auf dem Wege nach der chinesischen Hauptstadt, Kalgan, erobert und bedroht unmittelbar Peking.

Die unmittelbare Bedrohung Peking hat die politischen Beziehungen in China neu entfacht. Die an China interessierten Mächte, vor allen Dingen England und Japan, sehen die Gefahr, die ein Erfolg Tschang Kai-schiks für sie bedeuten würde. Japan beabsichtigt, neue Kräfte nach Nordchina zu senden, um Tschang Kai-schik zu unterstützen. Auch England steht sich veranlaßt, aus seiner in der letzten Zeit geübten Zurückhaltung zu treten und greift in die neu geschaffene Situation aktiv ein. England hat die Wirren der letzten Tage erfolgreich ausgenutzt, indem es seine ehemalige Konzeption in Hankau zurückverlegte. Die hankauer Konzeption befand sich nach dem Siege der südpartei revolutionären Armee in den Händen einer gemäßigten Verwaltung mit einem Chinesen an der Spitze. Der Vertrag, der zwischen dem chinesischen Außenminister Eugen Tschang und dem Vertreter der englischen Regierung O'Malley geschlossen wurde, ist jetzt verlegt worden dadurch, daß es England gelang, in der letzten Sitzung des Verwaltungsrates die Abwesenheit zweier chinesischer Mitglieder auszunutzen, um den chinesischen Präsidenten des Rates abzulehnen und hiermit den Boden für die Zurückverlegung der Konzeption vorzubereiten. Kurz danach erfolgte die Rückverlegung der Konzeption selbst.

Einen weiteren Erfolg hat England in Peking erzielt, zu erreichen, wo eine unter dem Einfluß Englands stehende nationale Organisation die Abtrennung von Schanghai als vom übrigen China und die Gründung eines „Groß-Schanghai“ und um den Schutz der fremden Mächte kämpft. Diese Organisation denkt jetzt ihre Tätigkeit auf Punkte des chinesischen Landes auszuweiten, die gerade für England von besonderer Wichtigkeit sind, nämlich auf alle Hafenstädte. Die Stärkung dieser Organisation bedeutet die Stärkung der Machtstellung Englands in China und hiermit die Fortdauer der Spaltung im chinesischen Volk und der Wirren in China.

Gegen diese Tendenzen sind jetzt die Bemühungen Tschang Kai-schiks gerichtet; denn in ihm konzentriert sich jetzt der gesunde nationale Wille in China. Würde es ihm gelingen, Peking zu erobern, so kann erwartet werden, daß dadurch die national-revolutionäre Bewegung einen starken Impuls erhalten würde und daß China einen großen Schritt auf dem Wege zur Herstellung der nationalen Einheit vorwärts gekommen ist. An den chinesischen Mann, der so plötzlich in das politische Leben Chinas eintritt, knüpfen sich Hoffnungen und Befürchtungen aus allen Teilen des chinesischen Volkes. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob die Hoffnungen oder die Befürchtungen gerechtfertigt waren. China steht wieder am entscheidenden Punkt — vor einem entscheidenden Augenblick.

wirt Lohagen, der gegen 12,30 Uhr mit dem Rad durch die Ortschaft kam, tot aufgefunden. Nach den ersten Feststellungen ist der Tod durch Gehirnbildung eingetreten. Die Verlegung über dem Auge soll durch einen Messerstich erfolgt sein. Otto hatte in der fraglichen Nacht mit mehreren Personen eine Autotour nach Bad Sassendorf und nach Löhne unternommen. Während der Fahrt muß es, wie man vermutet, zu Streitigkeiten gekommen sein, in deren Verlauf Otto durch einen Messerstich getötet wurde. Heinrich Otto, der etwa 28 Jahre alt ist, wohnte in der Hermannstraße. Er hinterließ Frau und zwei Kinder. Zwei Söhne junge Leute, die an der Autofahrt teilnahmen, wurden verhaftet. Die Voruntersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Leiche des Getöteten wurde in das Leichenhaus nach Löhne geschafft.

(1) Hagen, 11. Okt. Seinen Sohn im Streit erschossen. Das hagen'sche Schöffengericht verurteilte nach mehrfähriger Sitzung den 53 Jahre alten Landwirt Tschöler aus Wöbde wegen Körperverletzung mit Todesbedrohung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte seinen Sohn Hermann am 27. Juli d. Js. nach einer heftigen Auseinandersetzung mit einer Schrotflinte erschossen. Der Angeklagte lebte bereits seit mehreren Jahren mit seiner Familie in Streit.

(2) Hagen, 11. Okt. Opfer seines Berufes. An den Folgen einer Unvorsichtigkeit, die er sich im Beruf zugezogen hatte, starb der bekannte hagen'sche Arzt Dr. med. Wilhelm Linneweber im Alter von 54 Jahren. Sein tragischer Tod erweckt allgemeine Anteilnahme.

(3) Essen, 11. Okt. Eisenbahnunfall. Gestern um 19 Uhr fuhr ein von Hagen kommender Personenzug bei Essen in eine Anglerabteilung. Von der Rangierabteilung sind drei Wagen entgleist. Von dem Personenzug haben sich 18 Reisende als leicht verletzt gemeldet.

Düsseldorf, 10. Okt. Explosion durch eine Karlofe. Ein sonderbarer Unglücksfall ereignete sich hier in einem Hause auf der Torbrückstraße. Dort hatten Karlofe eine Karlofe hergestellt und an Operation vorgenommen. Nach kurzer Zeit entzündete sich durch die brennende Gaslampe das in dem Raum stehende befindliche Gasgemisch mit einer heftigen Detonation. Die Wände der Explosion war so stark, daß die Seitenwände des Raumes nachgaben. Die Feuerwehre brachte die Einrichtungsgegenstände in Sicherheit. Die Räume mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen; die Kranke kam mit dem Schreck davon.

Trier, 9. Okt. Ein umfangreicher Wein- und Getreideprozeß hat heute vor dem Schöffengericht begonnen, für dessen Verhandlungsdauer 10 bis 14 Tage angelegt sind. Es handelt sich um vielfältige und umfangreiche Vergehen aus den Jahren 1924 und 1925, die der bekannte Trierer Weinbändler Heinrich Haupt und mehrere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der damals neugegründeten Firma W. Kempinski & Co. in Hamburg begangen haben. Angeklagt sind außer dem genannten Haupt die Kasseler Ernst Wintig

(Miesbaden), Stefan Reken (Hamburg), Felix Samel (Altona) und der Kellermeister Math. Zielinski aus Trier. Den drei ersten wird vorgeworfen, bei der Enttragung der Firma Kempinski in das Handelsregister bzgl. der Sachlagen und Uebertreibungen wissentlich falsche Angaben gemacht zu haben. Die beiden letzteren sollen die Deutsche Bank dadurch geschädigt haben, daß sie 16.950 Pfälzer Selt mit Korbbrand und Etikett „Wagner Schloß Saarlouis Edelmarke“ lieferten, die nicht den sonst verwendeten Grundhöf der Schloß Saarlouis A.-G. enthielten, sondern den minderwertigeren Grundhöf der Bernsfelder Bestände der Weinbaubank A.-G. Heinrich Haupt soll außerdem vier Lagerfässer über 23.000 Pfälzer Selt geliefert haben, die er nicht im Besitz dieser 23.000 Pfälzer Selt gewesen ist. Er soll ferner fortgesetzt bei Benennung von Weinen eine der Herkunft nicht entsprechende geographische Bezeichnung verwendet, weiter Weine als Auslese, Spätlese, hochfeine Auslese, feine Auslese bezeichnet haben, obwohl dies nicht zutrifft, und ferner entgegen dem § 3 des Weingesetzes fortgesetzt luxemburgische Weine gekostet und in großen Mengen in den Verkehr gebracht haben. Zu der Verhandlung sind mehrere Sachverständige geladen.

## Spiel und Sport.

## Deutschlands Mannschaft zu den Europameisterschaften im Ringen.

Die deutschen Auscheidungskämpfe zur Feststellung der Teilnehmer an den in der Zeit vom 3. bis 6. November in Budapest stattfindenden Europameisterschaften der Amateure sind jetzt erledigt. Da der Dortmunder Steingigler sich im Federgewicht als der Beste erwies, ist die Mannschaft vom Vantamgewicht bis zum Schwergewicht wie folgt nominiert worden: Meier-Dortmund, Steingigler-Dortmund, Sperling-Köln, Braun-Köln, Nieger-Berlin, Müller-Köln.

Reider konnte der erkrankte Europameister Gehring-Ludwigshafen sich nicht an den Auscheidungskämpfen beteiligen. Dennoch darf man aber ohne ihn, dieser deutschen Vertretung das vollste Vertrauen schenken und auf ein ehrenvolles Abschneiden rechnen. Besonders Müller zeigt seit Helsingfors eine stetige Aufstiegskurve.

- Rennen zu Grünwald am 11. Oktober 1927.
1. R.: 1. Lotos (Tarras), 2. Marabon, 3. Empfehlung; ferner Grimm, Valsender, Riebschraun, Patron, Marabaglia. Toto: 15, Pl.: 10, 13.
  2. R.: Mutante (Wölfe), 2. Verona, 2. 3. Mitterlust; ferner: Orchos, Vincita. Toto: 17, Pl.: 14, 20.
  3. R.: 1. Ots (O. Schmidt), 2. Signora, 3. Ror-manne; ferner: Ebon, Guttenberg. Toto: 19, Pl.: 15, 36.
  4. R.: 1. Palamedes (O. Schmidt), 2. Impressionist, 3. Rheinwein; ferner: Borno, Kalsbund, Intrigant. Toto: 25, Pl.: 20, 16.
  5. R.: 1. Postkette (Havnes), 2. Grafenkrone, 3. Kofra; ferner: Odiswa, Tschierba, Gute Sitte, Eigel-gabela. Toto: 14, Pl.: 22, 33.
  6. R.: 1. Moglinde (Zajdis), 2. Quells, 3. Riesenfee; ferner: Krautwunder, Vorberfranz, Ebon, Hebelerde, Zigeunerin, Traulich, Selesia, Profig, Ernani, Heilig Otto. Toto: 65, Pl.: 23, 55.
  7. R.: 1. Billa (Janet), 2. Sandobad, 3. Rose Marie; ferner: Aufklärung, Canio, Adonis, Hubschorn, Phari-läer, Kinaldo. Toto: 63, Pl.: 22, 36, 24.

## Rundfunk.

Mittwoch, 12. Oktober.

13.10-14.30 Uhr: Mittagskonzert der Kapelle Mario Heglio. 1. Mein Traum, Walter — Walteufel, 2. Cuv-üre „Wilhelm Tell“ — Hoflin, 3. Panische a. d. Oper „Das Schloß der Götter“ — Wallart, 4. Ballade und Solo-nalle Violoncello: Mario Heglio, 5. Ballade — Rudolph, 6. Der kleine Hühner — Rudolph, 7. Rotenreg, Portouit — Rudolph, 8. Orchester-Walzer — Rudolph, 9. 15.45-16.15 Uhr: Trauung — 16.15 bis 17.15 Uhr: Rundfunkglocke Arbeitsgemeinschaft. Ueber-tragung aus der Volkshalle am Angade. Redner: Dr. Sam-mer. 17-18 Uhr: Orchesterkonzert des Orchesters des Weh-rens. Leitung: Otto Schulz. 19.15-20.15 Uhr: Deutscher Vokal. 1. Du der Natur, Cuvellier. 2. Der Wasser-mann, sinfonische Dichtung. 3. Drei Legenden, a) D-moll, b) G-dur, c) G-moll. 18-18.30 Uhr: Chinesische Märchen und Schindeln, gelesen von Bella Verpen. 18.30-19.15 Uhr: Naturwissenschaftliche Vorträge: Prof. Dr. Hermann-Nach: „Die stoffwechselphysiologischen Grundlagen und ihre Bedeutung“ (3). 19.15-19.30 Uhr: Universitätsprofessor Dr. Eberhard: „Gutes Deutsch! Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart unterer Mittelalters“. 19.40-20.05 Uhr: Dr. A. Beck-Hagen: „Die vaterländischen Erinnerungen der Gegenwart in ihren Hauptvertretern. Ein Vortrag. 1. Edmund Spenser. 20.15 Uhr: Ludwig Hartmann. Märchen und Schindeln unter Mitwirkung des Dornmücker Kammerorchesters (Herrn: Vint, von Remden, Kofler). 1. Die Welt durchaus ist nicht anzu-schauen — Goethe. 2. Die Bräutigam auf der Erde — Ander-son. 3. Die beiden Hühner — Rauder. 4. An das Herz — G. A. Hager. 5. Der von Hühner — Rauder. 6. Alles gleich! — Rauder. 7. Der Mann des Stroh von Sinnen — Rauder. 8. Der kleine Dornmücker — Sturm. 9. Panische für Trio op. 88 — Edmund. 10. Romane — Sumoreste — Duet — Hühner. 11. Eine ganz gewöhnliche Mücke von mittlerer Größe — Edmund. 12. Die Sinfonie — Hühner. 13. Schreien eines vorverregelten Strichs an den Hühner, der in vorverreg-tem Zustand — Edmund. 14. Warten das — Grob. 15. Wai-ter! — Edmund. 16. Die zwei Hühner — Rauder. 17. Schreien eines vorverregten Strichs an den Hühner. 18. Warten das — Grob. 19. Warten das — Grob. 20. Warten das — Grob. 21. Warten das — Grob. 22. Warten das — Grob. 23. Warten das — Grob. 24. Warten das — Grob. 25. Warten das — Grob. 26. Warten das — Grob. 27. Warten das — Grob. 28. Warten das — Grob. 29. Warten das — Grob. 30. Warten das — Grob. 31. Warten das — Grob. 32. Warten das — Grob. 33. Warten das — Grob. 34. Warten das — Grob. 35. Warten das — Grob. 36. Warten das — Grob. 37. Warten das — Grob. 38. Warten das — Grob. 39. Warten das — Grob. 40. Warten das — Grob. 41. Warten das — Grob. 42. Warten das — Grob. 43. Warten das — Grob. 44. Warten das — Grob. 45. Warten das — Grob. 46. Warten das — Grob. 47. Warten das — Grob. 48. Warten das — Grob. 49. Warten das — Grob. 50. Warten das — Grob. 51. Warten das — Grob. 52. Warten das — Grob. 53. Warten das — Grob. 54. Warten das — Grob. 55. Warten das — Grob. 56. Warten das — Grob. 57. Warten das — Grob. 58. Warten das — Grob. 59. Warten das — Grob. 60. Warten das — Grob. 61. Warten das — Grob. 62. Warten das — Grob. 63. Warten das — Grob. 64. Warten das — Grob. 65. Warten das — Grob. 66. Warten das — Grob. 67. Warten das — Grob. 68. Warten das — Grob. 69. Warten das — Grob. 70. Warten das — Grob. 71. Warten das — Grob. 72. Warten das — Grob. 73. Warten das — Grob. 74. Warten das — Grob. 75. Warten das — Grob. 76. Warten das — Grob. 77. Warten das — Grob. 78. Warten das — Grob. 79. Warten das — Grob. 80. Warten das — Grob. 81. Warten das — Grob. 82. Warten das — Grob. 83. Warten das — Grob. 84. Warten das — Grob. 85. Warten das — Grob. 86. Warten das — Grob. 87. Warten das — Grob. 88. Warten das — Grob. 89. Warten das — Grob. 90. Warten das — Grob. 91. Warten das — Grob. 92. Warten das — Grob. 93. Warten das — Grob. 94. Warten das — Grob. 95. Warten das — Grob. 96. Warten das — Grob. 97. Warten das — Grob. 98. Warten das — Grob. 99. Warten das — Grob. 100. Warten das — Grob. 101. Warten das — Grob. 102. Warten das — Grob. 103. Warten das — Grob. 104. Warten das — Grob. 105. Warten das — Grob. 106. Warten das — Grob. 107. Warten das — Grob. 108. Warten das — Grob. 109. Warten das — Grob. 110. Warten das — Grob. 111. Warten das — Grob. 112. Warten das — Grob. 113. Warten das — Grob. 114. Warten das — Grob. 115. Warten das — Grob. 116. Warten das — Grob. 117. Warten das — Grob. 118. Warten das — Grob. 119. Warten das — Grob. 120. Warten das — Grob. 121. Warten das — Grob. 122. Warten das — Grob. 123. Warten das — Grob. 124. Warten das — Grob. 125. Warten das — Grob. 126. Warten das — Grob. 127. Warten das — Grob. 128. Warten das — Grob. 129. Warten das — Grob. 130. Warten das — Grob. 131. Warten das — Grob. 132. Warten das — Grob. 133. Warten das — Grob. 134. Warten das — Grob. 135. Warten das — Grob. 136. Warten das — Grob. 137. Warten das — Grob. 138. Warten das — Grob. 139. Warten das — Grob. 140. Warten das — Grob. 141. Warten das — Grob. 142. Warten das — Grob. 143. Warten das — Grob. 144. Warten das — Grob. 145. Warten das — Grob. 146. Warten das — Grob. 147. Warten das — Grob. 148. Warten das — Grob. 149. Warten das — Grob. 150. Warten das — Grob. 151. Warten das — Grob. 152. Warten das — Grob. 153. Warten das — Grob. 154. Warten das — Grob. 155. Warten das — Grob. 156. Warten das — Grob. 157. Warten das — Grob. 158. Warten das — Grob. 159. Warten das — Grob. 160. Warten das — Grob. 161. Warten das — Grob. 162. Warten das — Grob. 163. Warten das — Grob. 164. Warten das — Grob. 165. Warten das — Grob. 166. Warten das — Grob. 167. Warten das — Grob. 168. Warten das — Grob. 169. Warten das — Grob. 170. Warten das — Grob. 171. Warten das — Grob. 172. Warten das — Grob. 173. Warten das — Grob. 174. Warten das — Grob. 175. Warten das — Grob. 176. Warten das — Grob. 177. Warten das — Grob. 178. Warten das — Grob. 179. Warten das — Grob. 180. Warten das — Grob. 181. Warten das — Grob. 182. Warten das — Grob. 183. Warten das — Grob. 184. Warten das — Grob. 185. Warten das — Grob. 186. Warten das — Grob. 187. Warten das — Grob. 188. Warten das — Grob. 189. Warten das — Grob. 190. Warten das — Grob. 191. Warten das — Grob. 192. Warten das — Grob. 193. Warten das — Grob. 194. Warten das — Grob. 195. Warten das — Grob. 196. Warten das — Grob. 197. Warten das — Grob. 198. Warten das — Grob. 199. Warten das — Grob. 200. Warten das — Grob. 201. Warten das — Grob. 202. Warten das — Grob. 203. Warten das — Grob. 204. Warten das — Grob. 205. Warten das — Grob. 206. Warten das — Grob. 207. Warten das — Grob. 208. Warten das — Grob. 209. Warten das — Grob. 210. Warten das — Grob. 211. Warten das — Grob. 212. Warten das — Grob. 213. Warten das — Grob. 214. Warten das — Grob. 215. Warten das — Grob. 216. Warten das — Grob. 217. Warten das — Grob. 218. Warten das — Grob. 219. Warten das — Grob. 220. Warten das — Grob. 221. Warten das — Grob. 222. Warten das — Grob. 223. Warten das — Grob. 224. Warten das — Grob. 225. Warten das — Grob. 226. Warten das — Grob. 227. Warten das — Grob. 228. Warten das — Grob. 229. Warten das — Grob. 230. Warten das — Grob. 231. Warten das — Grob. 232. Warten das — Grob. 233. Warten das — Grob. 234. Warten das — Grob. 235. Warten das — Grob. 236. Warten das — Grob. 237. Warten das — Grob. 238. Warten das — Grob. 239. Warten das — Grob. 240. Warten das — Grob. 241. Warten das — Grob. 242. Warten das — Grob. 243. Warten das — Grob. 244. Warten das — Grob. 245. Warten das — Grob. 246. Warten das — Grob. 247. Warten das — Grob. 248. Warten das — Grob. 249. Warten das — Grob. 250. Warten das — Grob. 251. Warten das — Grob. 252. Warten das — Grob. 253. Warten das — Grob. 254. Warten das — Grob. 255. Warten das — Grob. 256. Warten das — Grob. 257. Warten das — Grob. 258. Warten das — Grob. 259. Warten das — Grob. 260. Warten das — Grob. 261. Warten das — Grob. 262. Warten das — Grob. 263. Warten das — Grob. 264. Warten das — Grob. 265. Warten das — Grob. 266. Warten das — Grob. 267. Warten das — Grob. 268. Warten das — Grob. 269. Warten das — Grob. 270. Warten das — Grob. 271. Warten das — Grob. 272. Warten das — Grob. 273. Warten das — Grob. 274. Warten das — Grob. 275. Warten das — Grob. 276. Warten das — Grob. 277. Warten das — Grob. 278. Warten das — Grob. 279. Warten das — Grob. 280. Warten das — Grob. 281. Warten das — Grob. 282. Warten das — Grob. 283. Warten das — Grob. 284. Warten das — Grob. 285. Warten das — Grob. 286. Warten das — Grob. 287. Warten das — Grob. 288. Warten das — Grob. 289. Warten das — Grob. 290. Warten das — Grob. 291. Warten das — Grob. 292. Warten das — Grob. 293. Warten das — Grob. 294. Warten das — Grob. 295. Warten das — Grob. 296. Warten das — Grob. 297. Warten das — Grob. 298. Warten das — Grob. 299. Warten das — Grob. 300. Warten das — Grob. 301. Warten das — Grob. 302. Warten das — Grob. 303. Warten das — Grob. 304. Warten das — Grob. 305. Warten das — Grob. 306. Warten das — Grob. 307. Warten das — Grob. 308. Warten das — Grob. 309. Warten das — Grob. 310. Warten das — Grob. 311. Warten das — Grob. 312. Warten das — Grob. 313. Warten das — Grob. 314. Warten das — Grob. 315. Warten das — Grob. 316. Warten das — Grob. 317. Warten das — Grob. 318. Warten das — Grob. 319. Warten das — Grob. 320. Warten das — Grob. 321. Warten das — Grob. 322. Warten das — Grob. 323. Warten das — Grob. 324. Warten das — Grob. 325. Warten das — Grob. 326. Warten das — Grob. 327. Warten das — Grob. 328. Warten das — Grob. 329. Warten das — Grob. 330. Warten das — Grob. 331. Warten das — Grob. 332. Warten das — Grob. 333. Warten das — Grob. 334. Warten das — Grob. 335. Warten das — Grob. 336. Warten das — Grob. 337. Warten das — Grob. 338. Warten das — Grob. 339. Warten das — Grob. 340. Warten das — Grob. 341. Warten das — Grob. 342. Warten das — Grob. 343. Warten das — Grob. 344. Warten das — Grob. 345. Warten das — Grob. 346. Warten das — Grob. 347. Warten das — Grob. 348. Warten das — Grob. 349. Warten das — Grob. 350. Warten das — Grob. 351. Warten das — Grob. 352. Warten das — Grob. 353. Warten das — Grob. 354. Warten das — Grob. 355. Warten das — Grob. 356. Warten das — Grob. 357. Warten das — Grob. 358. Warten das — Grob. 359. Warten das — Grob. 360. Warten das — Grob. 361. Warten das — Grob. 362. Warten das — Grob. 363. Warten das — Grob. 364. Warten das — Grob. 365. Warten das — Grob. 366. Warten das — Grob. 367. Warten das — Grob. 368. Warten das — Grob. 369. Warten das — Grob. 370. Warten das — Grob. 371. Warten das — Grob. 372. Warten das — Grob. 373. Warten das — Grob. 374. Warten das — Grob. 375. Warten das — Grob. 376. Warten das — Grob. 377. Warten das — Grob. 378. Warten das — Grob. 379. Warten das — Grob. 380. Warten das — Grob. 3

**z. Zt. Hollandshof b. Xanten  
12. Oktober 1927.**

Hotel Westfälischer Hof  
Münster i. W.

1. 1990

für dauernde Stellung,  
der den Betrieb all. in  
leiten kann.  
**G. Radefeld,**  
**Dedina i. Weist.**

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



**Send-Donntag geöffnet**



**Am Sendsonntag den 16. Okt. ist mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet**

## Gardinen- Zentrale